

Die Grüne Moschee

Der Beitrag von Moscheegemeinden zur Entwicklung nachhaltiger ökologischer Grundhaltungen

Projektbericht¹

Ursula Fatima Kowanda-Yassin

Autorin: Dr.ⁱⁿ phil. Ursula Fatima Kowanda-Yassin ist Naturvermittlerin und psychosoziale Beraterin u.a. für Personen im Ausbildungskontext und integriert Naturerfahrungen in die Beratung. Von 2018 bis 2023 forschte Kowanda-Yassin an der Interdisziplinären Forschungsstelle Islam und Muslim*innen in Europa (IFIME) der Sigmund Freud PrivatUniversität Wien und untersuchte muslimische Lebenswelten und Öko-Aktivismus. Von 2013 bis 2018 lehrte sie in der Aus-, Fort- und Weiterbildung an der IRPA/KPH Wien Krems. Seit 1997 gibt sie Seminare an Hochschulen und Bildungseinrichtungen.

Kontakt: info@fatimakowanda.at

1. Die Ausgangslage

Der Klimawandel ist derzeit aus öffentlichen Diskursen kaum wegzudenken. Bildungs- und andere Einrichtungen tragen die Verantwortung, einen Beitrag zum Klimaschutz sowie zur Entwicklung ökologischer Sensibilisierung in der Gesellschaft zu leisten. Durch diese globale Veränderung sind auch Religionen gefordert, Stellung zu beziehen und einen Beitrag zu leisten. Wissenschaftler*innen beschäftigen sich bereits seit den 1970er-Jahren mit islamisch-philosophischen Überlegungen hinsichtlich der Achtung der Schöpfung (vgl. Foltz 2005; Nasr 1997). In Bildungseinrichtungen wird verstärkt auf nachhaltiges Wirtschaften und Umweltpädagogik Wert gelegt sowie auf die Erreichung von Nachhaltigkeitszielen hingearbeitet.² Der Anteil der Moscheen, die als religiöse Einrichtung ökologische Überlegungen in ihre Konzepte integrieren, wächst (vgl. Abdallah/ El-Shennawy 2017).³ Im Jahr 2020 wurde daher das Forschungsprojekt „Die Grüne Moschee“ von der Interdisziplinären Forschungsstelle Islam und Muslim*innen (IFIME)⁴ der Sigmund Freud PrivatUniversität (SFU) durchgeführt, das ökologische Konzepte in Moscheegemeinden am Beispiel des Islamischen Zentrums Wien (IZW) als Forschungsgegenstand hatte.

¹ Dieser Projektbericht ist in den DAVO Nachrichten, Nr. 50, 12/2020 erschienen.

² Zum Beispiel das Österreichische Umweltzeichen:

https://www.umweltzeichen.at/file/Richtlinie/UZ%20301/Long/Uz301-Schulen-PH_Richtlinie_R7.0a_2018.pdf (21.01.2020)

³ Kowanda-Y. (2020). Klimaschutz in Moscheen. Umweltpädagogische und bauliche Entwicklungen. In Kuckuck. Notizen zur Alltagskultur, Journal der Universität Graz, Institut für Kulturanthropologie & Europäische Ethnologie 2/20, Jg. 35, S. 54 – 59.

⁴ IFIME wurde 2018 gegründet und widmet sich der Erforschung der differenzierten Lebenswirklichkeit von Muslim*innen und ihrer Partizipation in Gesellschaft, Wirtschaft und Politik. Einer der Schwerpunkte der Forschungsstelle ist islamische Umweltethik und – pädagogik.

2. Das Forschungsprojekt

Ziel des Projekts war es, Möglichkeiten und Herausforderungen bei der Entwicklung einer „Grünen Moschee“ festzustellen. Welche Bedingungen herrschen, welche Konzepte werden entwickelt, wie findet die Umweltbildung in einer Moscheegemeinde am Beispiel des Islamischen Zentrums Wien (IZW) statt und welche Voraussetzungen sind für die Realisierung einer „Grünen Moschee“ nötig?

Die Kooperation mit dem Islamischen Zentrum wurde aufgrund der ethnischen Pluralität seiner Besucher*innen, die aus den unterschiedlichsten Bildungsschichten stammen, sowie des breiten Angebots angestrebt. Durch diese Vielfalt und die Offenheit der Moschee besteht ein besonderes Potenzial, Bewusstseinsarbeit zu leisten und eine Vorreiterrolle zu übernehmen.

Das Projekt wurde mittels leitfadengestützter, teilstandardisierter Expert*inneninterviews, einer Befragung von Moscheebesucher*innen und Workshops mit Kindern durchgeführt. Die gestellten Fragen ergaben sich aus den Erkenntnissen vorhergehender Studien (vgl. Härmälä 2019) und wurden in drei Themenbereiche unterteilt: a) allgemeine und religiöse Einstellungen, b) persönliches Umweltverhalten und c) Einschätzung der Moschee.

3. Die Ergebnisse und Schlussfolgerungen

Es konnte festgestellt werden, dass sowohl das Personal als auch die Besucher*innen das Umweltthema als wichtig erachten und der Wunsch besteht, es stärker in die Moscheearbeit zu integrieren. Erste Schritte zur Etablierung einer „grünen“ Moschee wurden in den vergangenen Jahren unternommen. Beispielsweise wurde ein jährlicher Umwelttag initiiert und ein Recyclingsystem eingeführt, das Angebot wurde jedoch teilweise nur zögerlich angenommen. Die Ergebnisse deuten insgesamt darauf hin, dass es hilfreich sein könnte, bei Neuerungen – etwa der Einführung eines Mülltrennsystems – den Fokus auf drei Bereiche zu legen:

1. Organisation: Ausarbeitung eines Mülltrennkzeptes und Installation eines/einer Umweltbeauftragten an der Moschee.
2. Information: Aufklärung der Besucher*innen über das Trennsystem und die geltenden neuen Regeln.
3. Kooperation: Ein Team von Ehrenamtlichen kann die Einhaltung des Systems unterstützen, ebenso können Angebote von Organisationen und städtischen Einrichtungen, beispielsweise durch Referent*innen für Workshops, integriert werden.

Die Ergebnisse wurden in der teilnehmenden Moschee sowie auf der internationalen Tagung „Die Grüne Moschee“ im November 2020 von IFIME an der Sigmund Freud PrivatUniversität präsentiert. Zudem fanden sie weitere Präsentationen unter anderem in Deutschland und Katar. Die Erkenntnisse werden in verschiedenen Publikationen veröffentlicht.⁵

⁵Kowanda-Y. (2020). Klimaschutz in Moscheen. Umweltpädagogische und bauliche Entwicklungen. In Kuckuck. Notizen zur Alltagskultur, 2/20, Jg. 35 S. 54 – 59; Kowanda-Y.: „Auf Allah sollen die Gläubigen vertrauen“. Muslimische Religiosität und Handlungsoptionen als Resilienzfaktor angesichts eines drohenden Klimakollapses? In Bernd Rieken und Paolo Raile (Hg.), „Eco Anxiety“ – Angst vor dem Klimawandel, erscheint, Schriftenreihe der Sigmund Freud PrivatUniversität Wien, Band 33, Münster: Waxmann Verlag, 2021, 223-238. Kowanda-Y.: „Die Grüne Moschee“, Journal WIIF Ausgabe 2, im erscheint 2023.

Literatur

- Abdallah, Lamiaa/ El-Shennawy, Tarek (2017). An Initiative towards Transforming Mosques in Egypt to be Environment-Friendly and Energy Saving. The First International Scientific Conference on Environment and Sustainable Development" Energy: the right and Responsibility" (ISCESD 2017).
- Bryant, Mark, Gilliat-Ray, Sophie (2013). Are British Muslims green? An Overview of Environmental Activism Among Muslims in Britain. -Journal for the Study of Religion, Nature and Culture 5 (3), S. 284–306.
- Chrebah, Bouchrah (2009). Umweltbewusstsein und Umweltverhalten. Ein Vergleich von deutschen und syrischen Studierenden. Oldenburg: Fakultät für Mathematik und Naturwissenschaften der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg.
- Foltz, Richard C. (Hrsg.) (2005), Environmentalism in the Muslim World - New York: Nova Science Publishers.
- Gade, Anna M. (2019). Muslim Environmentalism. Religious and Social Foundations. - Columbia: Columbia University Press.
- Härmälä, Inga (2019). Tagungspräsentation des Forschungsberichtes #CILE2019 Transformative Islamic Ecology: A Study of Islamic Ecology in Action <https://www.cilecenter.org/resources/articles-essays/cile2019-transformative-islamic-ecology-study-islamic-ecology-action-0> (30.7.2020),
- Kowanda-Yassin, Ursula Fatima (2021). „Auf Allah sollen die Gläubigen vertrauen“. Muslimische Religiosität und Handlungsoptionen als Resilienzfaktor angesichts eines drohenden Klimakollapses? In Bernd Rieken und Paolo Raile (Hg.), „Eco Anxiety“ – Angst vor dem Klimawandel, erscheint, Schriftenreihe der Sigmund Freud PrivatUniversität Wien, Band 33, Münster: Waxmann Verlag, 2021, 223-238.
- Kowanda-Yassin, Ursula Fatima (2020). Klimaschutz in Moscheen. Umweltpädagogische und bauliche Entwicklungen. In Kuckuck. Notizen zur Alltagskultur, Journal der Universität Graz, Institut für Kulturanthropologie & Europäische Ethnologie 2/20, Jg. 35, S. 54 – 59.
- Nasr, Seyyed Hossein (1997). Man and Nature. The Spiritual Crisis of Modern Man. - Chicago: KAZI Publications.